

# Rahmenplan Alte Sprachen Latein, Griechisch

BILDUNGSPLAN  
NEUNSTUFIGES GYMNASIUM  
SEKUNDARSTUFE I



Freie und Hansestadt Hamburg  
Behörde für Bildung und Sport

Dieser Rahmenplan ist Teil des Bildungsplans der Sekundarstufe I für das neunstufige Gymnasium.

Die Behörde für Bildung und Sport hat mit Beschluss der Deputation vom 16.4.2003 die Erprobung des Bildungsplans beschlossen. Der Bildungsplan ist ab 1.8.2003 verbindliche Grundlage für den Unterricht und die Erziehung in der Sekundarstufe I.

Der Bildungsplan besteht aus dem „Bildungs- und Erziehungsauftrag“ für das neunstufige Gymnasium, den Rahmenplänen der Fächer und dem Rahmenplan für die Aufgabengebiete (§ 5 Absatz 3 HmbSG).

## Impressum

### **Herausgeber:**

Freie und Hansestadt Hamburg  
Behörde für Bildung und Sport  
Amt für Bildung - B 22 -  
Hamburger Straße 31, 22083 Hamburg  
Alle Rechte vorbehalten

**Referatsleitung** Fremdsprachlicher Unterricht: Dr. Detlev Kahl

**Fachreferent:** Dr. Heinrich-W. Linn

### **Redaktion:**

Dieter Belde  
Katrín Doblhofer  
Ines Domeyer  
Inken Hose

**Internet:** [www.bildungsplaene.bbs.hamburg.de](http://www.bildungsplaene.bbs.hamburg.de)

**Hamburg 2003**

## Inhaltsverzeichnis

1	Ziele des Unterrichts in den Alten Sprachen .....	5
2	Didaktische Grundsätze .....	6
2.1	Didaktische Grundsätze in den Alten Sprachen im Allgemeinen .....	6
2.2	Sprachenfolge am Gymnasium .....	8
2.3	Didaktische Grundsätze für Latein als zweite Fremdsprache .....	8
2.4	Didaktische Grundsätze für Latein als erste Fremdsprache .....	8
2.5	Didaktische Grundsätze für Latein und Griechisch als dritte Fremdsprache .....	9
3	Übersichten über verbindliche Inhalte .....	10
4	Inhalte .....	15
4.1	Themen .....	16
4.2	Umgang mit Texten .....	17
4.3	Lerntechniken und Lernstrategien .....	21
5	Anforderungen und Beurteilungskriterien .....	22
5.1	Anforderungen zu den verbindlichen Themen .....	23
5.2	Anforderungen zum Umgang mit Texten .....	24
5.3	Anforderungen zur Verfügbarkeit von sprachlichen Mitteln .....	25
5.4	Anforderungen zu den Lerntechniken und Lernstrategien .....	29



## 1 Ziele des Unterrichts in den Alten Sprachen

Im Unterricht in den Alten Sprachen lernen die Schülerinnen und Schüler an ausgewählten Beispielen die Welt der Antike, das Mittelalter, Byzanz und die Neuzeit kennen. Die Kenntnisse über diese Epochen und Kulturen erwerben die Schülerinnen und Schüler anhand von Originaltexten. Sie erhalten so einen Einblick in das Entstehen der europäischen Kulturtradition auf der Grundlage der antiken Welt und erfahren exemplarisch das Fortwirken antiker Themen und Texte bis in unsere Gegenwart.

**Einsichten in das Entstehen der europäischen Kulturtradition**

Der Griechischunterricht macht die schöpferischen Kulturleistungen der griechischen Antike in den Bereichen der Literatur, der Philosophie, der Politik, der Kunst und der Architektur sowie die Bedeutung des Griechischen für das Christentum deutlich. Im Lateinunterricht lernen die Schülerinnen und Schüler, dass Latein vor allem die gemeinsame Sprache des Rechts, der Kirche, der Literatur, der Wissenschaft und der Diplomatie in Europa bis in die frühe Neuzeit gewesen ist. So erkennen die Schülerinnen und Schüler, dass ein wesentlicher Teil ihres heutigen Weltbildes und der Traditionen sich aus dem Kulturgut der griechischen und römischen Antike entwickelt hat. Diese Kenntnisse eröffnen ihnen neue Erfahrungshorizonte und inhaltliches wie methodisches Orientierungswissen. Sie eröffnen ihnen neue Perspektiven zur Reflexion der eigenen Lebensumstände und Einstellungen.

An Schulen ohne Griechisch macht der Lateinunterricht auch das überlieferte griechische Erbe deutlich.

Die Schülerinnen und Schüler erwerben Fertigkeiten im Textverständnis und lernen, Originaltexte selbstständig zu erschließen. Für den Umgang mit den fremdsprachlichen Texten erwerben sie grundlegende Sprachkenntnisse. Dazu gehören Grundkenntnisse in der Grammatik und ein ausreichender Wortschatz.

**Eigenständiger Zugang zu Originaltexten**

Dieses Sprachwissen erarbeiten die Schülerinnen und Schüler in einem systematisch aufgebauten Sprachlehrgang; sie erfahren, wie Sprache funktioniert und was sie leistet. Damit lernen sie eine ‚Modellsprache‘ kennen, die Grundlage für das Erlernen anderer Sprachsysteme ist und einen bewussteren Umgang mit der eigenen Sprache fördert.

**Modellsprachen für den allgemeinen Spracherwerb**

Im Unterricht in den Alten Sprachen erhalten die Schülerinnen und Schüler Einblick in literarische Grundformen. Sie lernen, sich mit der stilistisch-ästhetischen Gestaltung und der Intention von Texten auseinander zu setzen. Dabei gelangen sie zur textübergreifenden und problemorientierten Interpretation von Texten.

**Interpretation von Texten**

Beim Erlernen der selbstständigen Auseinandersetzung mit originalen fremdsprachlichen Texten erwerben die Schülerinnen und Schüler Methodenwissen und Kenntnisse im Umgang mit wissenschaftlichen Hilfsmitteln wie Grammatik, Wörterbuch und Kommentar. Dadurch werden sie eingeführt in wissenschaftliche Arbeitsmethoden.

**Umgang mit wissenschaftlichen Hilfsmitteln**

Die komplexen Vorgänge der Entschlüsselung altsprachlicher Texte fördern in besonderem Maße die Kompetenz, Texte genau zu lesen, und befähigen die Schülerinnen und Schüler, sich schwierige Texte – auch Texte in der Muttersprache – zu erarbeiten. Damit erwerben die Schülerinnen und Schüler zusätzliche Sicherheit im Umgang mit Sprache. So leistet der Unterricht in den Alten Sprachen einen Beitrag zum Erwerb grundsätzlicher Fähigkeiten und Fertigkeiten und qualifiziert insbesondere für Studium und Beruf.

**Genaueres Lesen**

## 2 Didaktische Grundsätze

### 2.1 Didaktische Grundsätze in den Alten Sprachen im Allgemeinen

**Der Unterricht in den Alten Sprachen nutzt die Fremdheitserfahrung in den lateinischen und griechischen Texten und ermöglicht, durch „historische Kommunikation“ die eigene Erfahrungswelt zu reflektieren.**

**Reflexion über  
Grundfragen  
menschlicher  
Existenz**

Im Unterricht in den Alten Sprachen werden Texte aus der Antike und anderen Epochen behandelt. Durch die zeitliche Entfernung und die andere Sprache befinden sich die Schülerinnen und Schüler in einem ständigen Abstand zur Lebenswelt, die in den Texten dargestellt ist. In der Auseinandersetzung mit ihr und den in griechischen und lateinischen Texten immer wieder angesprochenen Grundfragen menschlicher Existenz reflektieren die Schülerinnen und Schüler ihre eigene Erfahrungswelt. Die Textauswahl unterstützt diesen Prozess und berücksichtigt das Interesse und das Alter der Schülerinnen und Schüler.

**Der Unterricht fördert bei den Lernenden die Fähigkeit, selbstständig einen Zugang zum Verständnis von Texten zu gewinnen.**

**Selbstständiges  
Arbeiten von  
Anfang an**

Der Unterricht in den Alten Sprachen lässt selbstständiges Arbeiten schon zu einem sehr frühen Zeitpunkt und in einem größeren Umfang zu, da anders als in den modernen Fremdsprachen die Unterrichtssprache Deutsch ist.

Selbstständiges Arbeiten an Texten bedeutet, dass die Schülerinnen und Schüler von Beginn an lernen, sinnvolle Entscheidungen im Bereich der Lexik und Grammatik zu treffen, um ein eigenes Verständnis des Textes formulieren zu können. Im Vordergrund steht dabei das Gesamtverständnis des Textes. Die verwendeten Methoden (z. B. offene Formen des Unterrichts) werden so eingesetzt, dass sie die Möglichkeiten für die Lernenden zum selbstständigen Arbeiten an den Texten erweitern.

Der Unterricht enthält auch Situationen selbständigen Lernens, in denen die Schülerinnen und Schüler eigenverantwortlich ihre erarbeiteten Kenntnisse und Fähigkeiten überprüfen.

**Der Unterricht in den Alten Sprachen berücksichtigt unterschiedliche Lernertypen und Lernvoraussetzungen.**

**Individuelle  
Lernwege**

Bei der Auswahl und Vermittlung der Lerninhalte wird dem Geschlecht, dem Lernalter, dem Vorwissen, den unterschiedlichen gesellschaftlichen, kulturellen und sprachlichen Erfahrungen der Schülerinnen und Schüler ebenso Rechnung getragen wie ihrem individuellen Lernstand und ihren unterschiedlichen Fähigkeiten.

Um möglichst effizient zu lernen, nutzen die Schülerinnen und Schüler unterschiedliche „Eingangskanäle“, d.h. sie nutzen in Abhängigkeit von dem eigenen Lernertyp und der Aufgabenstellung unterschiedliche Sinneswahrnehmungen oder Formen des Tätigseins. Regelmäßige Hausaufgaben setzen das Üben zu Hause fort und geben den Schülerinnen und Schülern Gelegenheit, ihren Lernstand zu überprüfen und das Gelernte zu festigen.

Um die unterschiedlichen Lernvoraussetzungen zu berücksichtigen, bestimmt Methodenvielfalt den Unterricht. Die gewählte Methode orientiert sich an den jeweiligen Erfordernissen des Lernstoffs, bezieht die Interessen der Schülerinnen und Schüler ein und umfasst den sinnvollen Einsatz von Medien.

Mit einem differenzierten Aufgabenangebot, z. B. in geöffneten Unterrichtsphasen, in Gruppen- oder Partnerarbeit, geht der Unterricht auf den unterschiedlichen Kenntnisstand und die unterschiedlichen Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler ein. Dies fördert selbstständige Leistung und übt die Fähigkeit zur Kooperation.

**Die Texte des Unterrichts in den Alten Sprachen bestehen von Beginn an und in zunehmendem Maße aus originalen Textbausteinen und Texten.**

Um die Auseinandersetzung mit Sprache und Themen der vergangenen Welt zu gewährleisten, werden zunehmend originale Texte im Unterricht bearbeitet. Dadurch wird von Beginn an die interkulturelle Kompetenz der Lernenden gefördert.

**Interkulturelle Kompetenz**

**Bei der Arbeit mit altsprachlichen Texten hat der Inhalt Vorrang vor den Sprachstrukturen.**

Bei der Arbeit mit griechischen und lateinischen Texten kommen verschiedene Methoden der Texterschließung zur Anwendung, deren Ziel es ist, den Inhalt des Textes zu erfassen. Die Betrachtung des einzelnen Satzes sowie einzelner Sprachstrukturen dient immer dem besseren Verständnis des gesamten Textes.

**Textverständnis als primäres Ziel**

**Grammatik hat eine dienende Funktion im Fremdsprachenunterricht.**

Für das effiziente Erlernen der Alten Sprachen ist das Begreifen grundlegender grammatischer Strukturen unerlässlich. Es ermöglicht zum einen das Behalten sprachlicher Strukturen, fördert deren Verfügbarkeit und dient damit dem Verständnis der Texte. Diese Strukturen werden anhand von Texten eingeführt und soweit eingeübt, dass sie in neuem Textzusammenhang von den Lernenden sicher erkannt werden und angemessen in die Muttersprache übersetzt werden können. Grammatisches Üben ist stets auf dieses Ziel hin ausgerichtet.

**Erkennen grundlegender Strukturen**

Zum anderen ermöglichen die Kenntnisse der grammatischen Strukturen und die Beherrschung der Termini die Reflexion über Sprache auf metasprachlicher Ebene und lassen auf diese Weise ein Sprachmodell entstehen.

**Metasprache**

**Das Lehrwerk unterstützt den Lernprozess.**

Das gewählte Lehrwerk ist Hilfsmittel für die unterrichtliche Progression, aber nicht alleinige Grundlage des Unterrichts. Die Lehrenden entscheiden in Absprache mit der Fachkonferenz (im Rahmen der Basisgrammatik), welche Angebote des Lehrwerks sie ausweiten und welche sie weglassen wollen, um ausreichend Raum für die Originallektüre zu haben.

**Lehrwerk**

**Die Leistungskontrollen entsprechen den unterrichtlichen Zielen.**

In informellen Tests wird regelmäßig eine Überprüfung von Regelwissen und isolierten lexikalischen oder grammatischen Phänomenen vorgenommen.

**Tests und Klassenarbeiten**

In der Klassenarbeit wird das Verständnis eines unbekanntes und inhaltlich sinnvollen Textes dokumentiert. Dieses geschieht in der Regel durch eine Übersetzung. Das Gesamtverständnis kann durch Fragen zusätzlich überprüft werden.

**Der Unterricht in den Alten Sprachen bietet Grundlagen für fremdsprachliches Lernen allgemein.**

Beim Erlernen der Alten Sprachen werden Arbeitstechniken und grammatische Kategorien vermittelt, die den selbstständigen Zugriff auf viele sprachliche Äußerungen erlauben und die für das Erlernen weiterer Fremdsprachen von Bedeutung sind. Die Alten Sprachen gewinnen dabei Modellcharakter. Grundlagenwissen dient als Orientierungswissen für den Erwerb weiterer Sprachen. Lexikalische und grammatische Gemeinsamkeiten, Ähnlichkeiten und Unterschiede im Vergleich zum Deutschen wie auch zu anderen Sprachen werden verdeutlicht. Sie schaffen Einblicke in die jeweils eigene Systematik der Sprachen und können als Lernhilfe erfahren werden.

**Modellcharakter und Grundlage für weiteren Spracherwerb**

**Der Unterricht in den Alten Sprachen nutzt Chancen zur Arbeit in Projekten.**

Der Unterricht in den Alten Sprachen nutzt von Anfang an die Möglichkeit zu Unterrichtsprojekten. Er ist offen für fachbezogene und auch für fächerübergreifende Projekte. In der Zusammenarbeit mit anderen Fächern werden die im altsprachlichen Unterricht erworbenen Kenntnisse vertieft und erweitert.

**Projekte und fächerübergreifender Unterricht**

### **Die Unterrichtssprache ist Deutsch.**

**Kompetenz in der deutschen Sprache** Von begründeten Ausnahmen abgesehen findet der Unterricht auf Deutsch statt. Die deutsche Sprache ist Beschreibungs- und Argumentationssprache. Ohne Sprachbarriere ist von Anfang an abstrahierende und metasprachliche Kommunikation möglich. Der Unterricht in den Alten Sprachen systematisiert durch das Sprechen über Sprache die theoretischen Sprachkenntnisse und erweitert die Kompetenz in der deutschen Sprache.

## **2.2 Sprachenfolge am Gymnasium**

**Pflichtfremdsprachen** Das Erlernen von Fremdsprachen hat am Gymnasium einen besonderen Stellenwert. Der gymnasiale Bildungsgang ist durch zwei Pflichtfremdsprachen gekennzeichnet. Sie müssen mindestens bis Klasse 10 betrieben werden, sind aber auf eine Fortführung in der Oberstufe mit dem Ziel der Studierfähigkeit oder der Aufnahme berufsqualifizierender Bildungsgänge angelegt.

Die **erste Fremdsprache** ist Pflichtfach von Klasse 5 bis 10. Die **zweite Fremdsprache** zählt zu den Pflichtfächern von Klasse 6 oder 7 bis 10. Eine dieser beiden Pflichtfremdsprachen muss nach Klasse 10 bis zum Abitur fortgeführt werden, es sei denn die Schülerinnen und Schüler entscheiden sich für die dritte Fremdsprache oder eine in der Vorstufe begonnene.

Die **dritte Fremdsprache**, die am Gymnasium ab Klasse 8 oder 9 angeboten wird, muss mindestens drei Jahre fortgeführt werden. Sie ist im altsprachlichen Gymnasium Pflicht.

Der häufigste Fall ist Latein als zweite Fremdsprache. Er wird daher in diesem Rahmenplan regelhaft an erster Stelle beschrieben.

## **2.3 Didaktische Grundsätze für Latein als zweite Fremdsprache**

**(Fremdsprache, die in Klasse 6 oder 7 begonnen wird)**

**Nutzung des Abstraktionsvermögens** Der Unterricht in der zweiten Fremdsprache berücksichtigt den fortgeschrittenen Entwicklungsstand der Schülerinnen und Schüler und nutzt deren Lernerfahrungen mit der ersten Fremdsprache. Ihrem Alter und ihren Lernerfahrungen entsprechend können sie von Anfang an stärker abstrahieren als beim Beginn mit der ersten Fremdsprache und verfügen über größere Einsichten in das Funktionieren von Sprache. Der Unterricht wendet sich stärker an kognitive Einsichten und erarbeitet die wesentlichen sprachlichen Systeme zügiger. Durch spielerische und projektartige Elemente schafft er eine zusätzlich motivierende Lernumgebung.

## **2.4 Didaktische Grundsätze für Latein als erste Fremdsprache**

**(Fremdsprache, die in Klasse 5 fünfstündig begonnen wird)**

**Ganzheitlicher Ansatz** Der Lateinunterricht in Klasse 5 greift nach Möglichkeit den grundschulpädagogischen Ansatz des ganzheitlichen und spielerischen Lernens auf und entwickelt ihn der Sekundarstufe entsprechend weiter. Durch differenzierte Lernangebote schafft er ein gemeinsames Fundament an Kenntnissen und Fertigkeiten. Die in der Grundschule im sprachlichen Bereich erworbenen Kenntnisse und Fertigkeiten werden im Unterricht genutzt und weiterentwickelt.

In aller Regel kann der Unterricht kaum auf Vorkenntnisse zur römischen Kultur und zur lateinischen Sprache zurückgreifen. Die Schülerinnen und Schüler gehen offen und unvoreingenommen an die neuartigen und ungewohnten Lerninhalte heran. Die große Unbefangenheit, Neugier und Bereitschaft zum Lernen bieten gute Voraussetzungen für eine erfolgreiche Einstellung zu den Inhalten des Unterrichts in den Alten Sprachen.



Der Unterricht in Klasse 5 fördert in seiner Konzeption durch häufigen Phasenwechsel die Konzentration, er führt – soweit sinnvoll – Rituale ein (z. B. lateinische Begrüßung am Stundenbeginn), leitet an zur sorgfältigen Anlage von Unterrichtsmaterialien und bezieht Basteln, Singen und Theaterspiel mit ein. Er übt intensiv, wiederholt Erarbeitetes und bietet viele geeignete Möglichkeiten zum entdeckenden Lernen. Zudem fördert er zunehmend selbstständiges Arbeiten. Eine geeignete Lernumgebung unterstützt diese Prozesse. (Im Klassenraum gibt es z. B. Arbeits- und Lernmaterial, erarbeitete Übersichten, Spielmaterial).

**Themenwechsel,  
Rituale, Sorgfalt**

## **2.5 Didaktische Grundsätze für Latein und Griechisch als dritte Fremdsprache**

### **(Fremdsprache, die in Klasse 8 oder 9 begonnen wird)**

Für Latein und Griechisch als dritte Fremdsprache müssen Themen, Texte und Aufgabenstellungen am fortgeschrittenen Alter und intellektuellen Entwicklungsstand der Schülerinnen und Schüler ausgerichtet sein. Das führt zu einem höheren Maß an Selbstständigkeit beim Lernen. Die erweiterten kognitiven Fähigkeiten, die Vertrautheit mit Sprachlernprozessen und das größere allgemeine Vorwissen der Schülerinnen und Schüler ermöglichen ein schnelleres Voranschreiten und damit einen sehr flexiblen Umgang mit dem Lehrwerk und einen frühen Zugang zu originalen Texten. Spielerische Elemente und projektorientiertes Arbeiten bereichern auch hier den Unterricht.

**Selbstständigkeit**

Für die Wahl des Faches Griechisch ist vorausgehender Lateinunterricht nicht Bedingung. Im Griechischunterricht wird auf die sprachlichen Parallelen zu Latein hingewiesen, doch ist der Unterricht so gestaltet, dass Schülerinnen und Schüler ohne lateinische Vorkenntnisse nicht benachteiligt werden.

**Latein nicht  
Voraussetzung für  
Griechisch**

### 3 Übersichten über verbindliche Inhalte

#### Übersicht über die verbindlichen Inhalte Latein 7/8 (Beginn in Klasse 7)

##### 4.1 Themen:

- Lat7/8 – 1 • das Alltagsleben in der Antike
- Lat7/8 – 2 • Hausgemeinschaft und Familie
- Lat7/8 – 3 • die politischen Strukturen
- Lat7/8 – 4 • bekannte Gestalten der Geschichte und Mythologie

##### 4.2 Umgang mit Texten

- Lat7/8 – 5 **Sprachliche Mittel** → Deutsch 7/8-4: Sprachverwendung
  - Grundkenntnisse in Aussprache und Intonation
  - Basiswortschatz (frequente Vokabeln der gewählten Texte)
  - Grundregeln der Wortbildungslehre
  - Grammatische **Strukturen** und grammatische Fachbegriffe, u. a.:
    - a-, o-, kons.- Deklination, einige Pronomina
    - die Modi Indikativ, Imperativ, (Konjunktiv entspr. dem Unterrichtswerk), Diathesen
    - Kasusfunktionen
    - Satzfunktionen
    - aci (Partizipialkonstruktionen entspr. dem Unterrichtswerk)
    - Aussage-, Frage-, Begehrssatz
    - Relativsatz und adverbale Nebensätze

##### Texterschließung, Übersetzung

- Lat7/8 – 6 adaptierte Texte und originale Textbausteine aus dem Lehrwerk werden **gelesen, erschlossen und übersetzt**.

##### Erschließungsmethoden:

- Nutzung aller Textinformationen
- Einsatz von Realienerkenntnissen
- lineare und schematische Erschließungsmethoden (u. a.: lineares Dekodieren, Drei-Schritt-Methode)
  
- nur zur Kontrolle der Erschließung:
  - Analyse einzelner Satzteile
  - Benennen von Strukturen
  - Rekonstruktion von Sätzen
  - Methoden der Veranschaulichung

##### 4.3 Lerntechniken und Lernstrategien

- Lat7/8 – 7
  - Methoden zur Wortschatzerschließung:
    - Wortbildungsregeln, Wortfamilien, Rückgriff auf Muttersprache und Fremdsprachen, Kontextauswertung
  - Benutzung eines Grammatikheftes, -buchs
  - Eigenständiges Arbeiten in Gruppen, mit Partnern
  - Gegenseitige Kontrolle der Ergebnisse
  - Anlegen einer systematischen Vokabeldatei
  - Eigenständiges Wiederholen des Wortschatzes

## Übersicht über die verbindlichen Inhalte Latein 9/10 (Beginn in Klasse 7)

### 4.1 Themen

- Lat9/10 – 1 • römisches Alltagsleben
- Lat9/10 – 2 • eine besondere Persönlichkeit
- Lat9/10 – 3 • ein Bereich des menschlichen Miteinanders → Ethik 9/10-4.2: Liebe, Freude und Lust, Gewalt, Krieg, Frieden
- Lat9/10 – 4 • der antike Mensch und seine Beziehung zu den Göttern
- Lat9/10 – 5 • Humanismus und europäische Bildungstradition
- Lat9/10 – 6 • Christentum in Antike und Mittelalter → Religion 9/10-3: Eine Welt mit vielfältigen Religionen und Kulturen
- Lat9/10 – 7 • Rhetorik

Zwei dieser Themen werden **vertieft behandelt**.

### 4.2 Umgang mit Texten

- Lat9/10 – 8 **Sprachliche Mittel** → Deutsch 9/10-4: Sprachverwendung und integrative Grammatik
  - **Wortschatz:** zusätzlich zu dem Basiswortschatz ein themen- bzw. autorenbezogener **Kulturwortschatz**
  - **Grammatische Strukturen** und grammatische Fachbegriffe; u. a.:  
aktive Beherrschung der a-, o-, kons., e-, u- Deklination, Pronomina  
alle Konjugationsformen der Verben, Infinitive, Partizipien und nd-Formen  
syntaktische Grundbegriffe  
satzwertige Konstruktionen  
Kasus-, Modus- und Tempusfunktionen

### Texterschließung, Übersetzung

- Lat9/10 – 9 • Anwendung, Ergänzung und Festigung der in Jg.7-8 erlernten Methoden auf die **Lektüre originaler Texte**
- Benutzung des Wörterbuches

### Interpretation

- Lat9/10 – 10 • Gliederung, Paraphrase, Resümee
- Kennzeichnung von Strukturen und Stilmitteln, Untersuchung der Schreibabsichten
- Erörterung der dargestellten Probleme
- Konkretisierung, Veränderung der Perspektive, Stellungnahme
- Auswertung von Quellen
- Einführung in **wissenschaftliches Arbeiten**

### 4.3 Lerntechniken und Lernstrategien

Anwendung, Ergänzung und Festigung der in Jg.7-8 erlernten Methoden

Die verbindlichen Inhalte des Lateinunterrichtes (Kapitel 3) für Latein ab Klasse 5 entsprechen denen des Unterrichtes ab Klasse 7.

Zu den dort geltenden kommen hinzu:

## Übersicht über die verbindlichen Inhalte Latein 5 bis 8 (Beginn in Klasse 5)

### 4.1 Themen:

Vertiefte Behandlung der genannten Themen (s.o.Jg.7/8)

### 4.2 Umgang mit Texten

**Sprachliche Mittel** (s.o. Jg.7/8, 9/10)

- aktive Beherrschung der a-, o-, kons., e-, u- Deklination
- Pronomina
- alle Konjugationsformen der Verben, Infinitive, Partizipien und nd-Formen
- syntaktische Grundbegriffe
- satzwertige Konstruktionen

- Kasus-, Modus- und Tempusfunktionen
- indikativische und konjunktivische Nebensätze

Lat5/8 – 6 **Texterschließung, Übersetzung**

Zunächst adaptierte, dann zunehmend originale Texte bzw. Textbausteine aus dem Lehrwerk werden **gelesen, erschlossen und übersetzt**.

Behandlung eines Themas der Lektürephase (s.o. Jg. 9/10) mit Originaltexten

**Erschließungsmethoden** (s.o. Jg. 7/8)

**Interpretation**

- Gliederung, Paraphrase, Resümee
  - Kennzeichnung von Strukturen
- Erörterung der dargestellten Probleme

Lat5/8 – 7-11 **4.3 Lerntechniken und Lernstrategien** (s.o. Jg.7/8)

**Übersicht über die verbindlichen Inhalte Latein 9/10 (Beginn in Klasse 5)**

Lat9/10 – 1-7 **4.1 Themen:** (s.o. Jg. 9/10)

Verbindliches Thema des dortigen Katalogs neben zwei weiteren:  
Rhetorik (Kl.10)

Lat9/10 – 8-10 **4.2 Umgang mit Texten** (s.o. Jg. 9/10)

Lat9/10 – 11 **4.3 Lerntechniken und Lernstrategien** (s.o. Jg. 9/10)

Die verbindlichen Inhalte des **Lateinunterrichtes** (Kapitel 3) für **Latein ab Klasse 9** entsprechen denen des Unterrichtes **ab Klasse 7** (Jg. 7/8).

**Übersicht über die verbindlichen Inhalte Latein 9/10 (Beginn in Klasse 9)**

**4.1 Themen**

Eines der folgenden Themen:

- Latneu9/10 – 1 • römisches Alltagsleben
- Latneu9/10 – 2 • eine besondere Persönlichkeit
- Latneu9/10 – 3 • ein Bereich des menschlichen Miteinanders → Ethik 9/10-4.2: Liebe, Freude und Lust, Krieg, Frieden
- Latneu9/10 – 4 • der antike Mensch und seine Beziehung zu den Göttern
- Latneu9/10 – 5 • Humanismus und europäischen Bildungstradition
- Latneu9/10 – 6 • Christentum in Antike und Mittelalter → Religion 9/10-3: Eine Welt mit vielfältigen Religionen und Kulturen

Latneu9/10 – 8 **4.2 Umgang mit Texten**

**Sprachliche Mittel** → Deutsch 7/8-4: Sprachverwendung

- Grundkenntnisse in Aussprache und Intonation
- Basiswortschatz (lehrbuchgebunden)
- Grundregeln der Wortbildungslehre
- Grammatische Strukturen und grammatische Fachbegriffe

u. a.:

- a-, o-, kons., e-, u- Deklination, Pronomina
- alle Konjugationsformen der Verben
- Infinitive, Partizipien und nd-Formen
- syntaktische Grundbegriffe
- satzwertige Konstruktionen
- Kasus-, Modus- und Tempusfunktionen

- Latneu9/10 – 9 **Texterschließung, Übersetzung** (s.o. Jg. 7/8)  
 Adaptierte Texte und originale Textbausteine aus dem Lehrwerk werden **gelesen, erschlossen und übersetzt**.  
**Erschließungsmethoden** (s.o. Jg.7/8):
- Nutzung aller Textinformationen
  - Einsatz von Realienkenntnissen
  - lineare und schematische Erschließungsmethoden (u. a.: lineares Dekodieren, Drei-Schritt-Methode)
  - nur zur Kontrolle der Erschließung:  
 Analyse einzelner Satzteile  
 Benennen von Strukturen  
 Rekonstruktion von Sätzen  
 Methoden der Veranschaulichung
- Interpretation** → Deutsch 9/10-4: Sprachverwendung
- Latneu9/10 –10
- Gliederung, Paraphrase, Resümee
  - Kennzeichnung von Strukturen
  - Erörterung der dargestellten Probleme
- Latneu9/10 –11 **4.3 Lerntechniken und Lernstrategien** (s.o. Jg.7/8)
- Methoden zur Wortschatzerschließung:  
 Wortbildungsregeln, Wortfamilien, Rückgriff auf Muttersprache und Fremdsprachen, Kontextauswertung
  - Benutzung eines Grammatikheftes, -buchs
  - Eigenständiges Arbeiten in Gruppen, mit Partnern
  - Gegenseitige Kontrolle der Ergebnisse
  - Anlegen einer systematischen Vokabeldatei
  - Eigenständiges Wiederholen des Wortschatzes

## **Übersicht über die verbindlichen Inhalte Griechisch 9/10 (Beginn in Klasse 9)**

### **4.1 Themen:**

- Gri9/10 – 1 • das Leben in der griechischen Polis
- Gri9/10 – 2 • griechische Mythologie  
 • bekannte Persönlichkeiten und Ereignisse der griechischen Geschichte
- Gri9/10 – 3 • griechische Philosophie
- Gri9/10 – 4 • das griechische Theater und die Tragödiendichter
- Gri9/10 – 5 • griechische Kunst
- Gri9/10 – 6 • wichtige Kultorte und archäologische Stätten in Griechenland
- Gri9/10 – 7 • die Bedeutung des Griechischen für die Ausbreitung des Christentums  
 • die sprachliche Entwicklung vom Alt- zum Neugriechischen
- Gri9/10 – 8 Eines dieser Themen wird **vertieft behandelt**.

### **4.2 Umgang mit Texten**

- Gri9/10 –9 **Sprachliche Mittel**
- Grundkenntnisse in Aussprache und Intonation
  - Grundregeln der Wortbildungslehre, „Baukasten-Prinzip“
  - Basiswortschatz (abhängig von den gelesenen Texten)
  - Grammatische Strukturen und grammatische Fachbegriffe u. a. :
    - Formenanalyse, Lautregeln
    - die zum Transfer notwendigen Grundparadigmen der Deklination und Konjugation
    - Bauelemente der Formenbildung
    - Kasusfunktionen
    - Funktionen des Artikels
    - Modusfunktionen
    - Funktionen der Tempora und Bedeutung der Aktionsarten

- satzwertige Konstruktionen
- Haupt- und Nebensätze

**Texterschließung, Übersetzung**

Gri9/10 –10 zunächst adaptierte, dann zunehmend originale Texte bzw. Textbausteine aus dem Lehrwerk werden **gelesen, erschlossen und übersetzt**.

**Erschließungsmethoden:**

- Nutzung aller Textinformationen
- Einsatz von Realienkenntnissen
- lineare und schematische Erschließungsmethoden
  
- nur zur Kontrolle der Erschließung:  
Analyse einzelner Satzteile  
Benennen von Strukturen  
Rekonstruktion von Sätzen

Gri9/10 –11 **Interpretation**

- Gliederung, Paraphrase, Resümee
- Kennzeichnung von Strukturen und Stilmitteln, Untersuchung der Schreibabsichten
- Erörterung der dargestellten Probleme

Gri9/10 – 12 **4.3 Lerntechniken und Lernstrategien**

- Methoden zur Wortschatzerschließung:  
Wortbildungsregeln, Wortfamilien, Rückgriff auf Muttersprache und Fremdsprachen, Kontextauswertung
- Benutzung eines Grammatikheftes, -buchs
- Eigenständiges Arbeiten in Gruppen, mit Partnern
- Gegenseitige Kontrolle der Ergebnisse
- Anlegen einer systematischen Vokabeldatei
- Eigenständiges Wiederholen des Wortschatzes

## 4 Inhalte

Der Unterricht in den Alten Sprachen vermittelt die zum Verständnis von Texten notwendigen Texterschließungsmethoden, sprachlichen Mittel (Wortschatz, Grammatik) und die wichtigen Lerntechniken. Er schult diese Fertigkeiten auf der Grundlage von Texten, die die Schülerinnen und Schüler mit der Kultur und Lebenswirklichkeit der Menschen, deren Sprache sie lernen, vertraut machen. Die Kenntnis von sprachlichen Strukturen verhilft zu einer Reflexion über Sprache, in der vom jeweiligen Text abstrahiert wird.

**Texterschließungsmethoden, sprachliche Mittel, Lerntechniken**

Die Behandlung der gesellschaftlichen Gegebenheiten in der vergangenen Welt und die Beschäftigung mit dem antiken Gedankengut – auch in Zusammenarbeit mit anderen Fächern – entwickelt bei den Schülerinnen und Schülern ein Bewusstsein für Grundfragen menschlicher Existenz (z. B.: Wie erhält man den sozialen Frieden? Wie verhalte ich mich richtig gegenüber Natur und Umwelt? Was ist Gerechtigkeit?) und für das Entstehen der europäischen Kultur aus einem gemeinsamen Ursprung. Dadurch fördert der Unterricht in den Alten Sprachen die Toleranz gegenüber der Kultur anderer Völker.

Die Auseinandersetzung mit historischen Identifikationsfiguren wirkt einer einseitigen Festlegung auf gesellschaftliche Rollenklischees entgegen. Weibliche und männliche Lebensbereiche werden dabei angemessen berücksichtigt und kritisch thematisiert. Ausgewählte Themen werden fächerübergreifend unterrichtet. Bei der Wahl der Themen werden insbesondere die Aufgabengebiete Umwelterziehung, Sexualerziehung, Sozial- und Rechtserziehung, interkulturelle Erziehung und Medienerziehung nach Absprache mit den anderen Fächern berücksichtigt.

**Bezug zu den Aufgabengebieten**

### Spracherwerbsphase und Lektürephase

Der Sprachlernprozess auf der Sekundarstufe I gliedert sich in zwei Phasen, in **Spracherwerbsphase** und **Lektürephase**. Die Übergänge zwischen diesen Phasen sind fließend, die Schwerpunkte des Unterrichtes ändern sich allmählich.

In der **Spracherwerbsphase** erwerben die Schülerinnen und Schüler anhand der Texte in einem systematischen Lehrgang grundlegende Grammatikkenntnisse. Daneben erwerben sie ein Basisvokabular und lernen grundlegende Inhalte der antiken Welt kennen, insbesondere der Alltagswelt.

**Grundlegende Kenntnisse, Basisvokabular**

In der **Lektürephase** erweitern die Schülerinnen und Schüler ihre grammatischen Kenntnisse jeweils textbezogen, das Grundvokabular wird gefestigt und textspezifisch erweitert. Inhaltlich setzen sich die Schülerinnen und Schüler mit anspruchsvolleren Texten von historisch-kulturgeschichtlicher Relevanz auseinander.

**Erweiterte Kenntnisse**

Der Sprachunterricht ist dabei zunehmend durch strukturiertes, systematisches Lernen gekennzeichnet. Der Umgang mit wichtigen grammatischen Erscheinungen und ausgewählten Texterschließungsverfahren wird geübt. Speziellere Probleme literarisch geformter Texte werden an ausgewählten Beispielen vertiefend und differenziert behandelt. Es werden Verfahren trainiert, die auf Bewusstmachung und Einsicht, Analyse- und Abstraktionsfähigkeit, Transferleistung und handlungsorientierte Selbstständigkeit bei der Bearbeitung von literarisch geformten Texten ausgerichtet sind.

Bei **Latein ab Klasse 7** muss die Einführung in die Elementargrammatik, das Erlernen eines lehrbuchabhängigen Grundwortschatzes und grundlegender Texterschließungsverfahren so rechtzeitig abgeschlossen sein, dass ein lehrbuchunabhängiger Lektüreunterricht originaler Texte in sinnvollem Umfang noch in der Sekundarstufe I gewährleistet ist, das bedeutet: Der Lektüreunterricht beginnt noch in der 9. Klasse (auch wenn der Spracherwerb noch nicht vollständig abgeschlossen ist).

**Lektürebeginn in Sek. I** Entsprechend gilt für **Latein ab Klasse 5**, dass der Lektüreunterricht noch in Klasse 8 beginnt.

In der **dritten Fremdsprache** soll die Spracherwerbsphase spätestens nach zwei Jahren abgeschlossen sein. Dies gilt sowohl für den Latein- als auch für den Griechischunterricht.

## 4.1 Themen

**Ermöglichung historischer Kommunikation** Der Unterricht in den Alten Sprachen in der Sekundarstufe I ermöglicht den Schülerinnen und Schülern, Kenntnisse zu erwerben, die in besonderem Maße geeignet sind, ihnen einen vielfältigen Zugang zur Gesellschaft der Antike und des abendländischen Europa zu verschaffen. Diese Kenntnisse ermöglichen eine historische Kommunikation über Themen von aktueller oder geschichtlicher Bedeutung. In Auseinandersetzung mit diesen Themen und den in der Vergangenheit entworfenen Modellen reflektieren die Schülerinnen und Schüler auch ihre persönlichen Erfahrungen und die Verhältnisse ihrer eigenen Welt. Sie lernen, diese Überlegungen angemessen darzustellen.

Im Folgenden sind Auflagen hervorgehoben, die im Regelfall (Latein ab Klasse 7 / Griechisch ab Klasse 9) bis zum dort genannten Zeitpunkt erfüllt sein müssen.

**Verbindliche Themen in der Spracherwerbsphase** Bis zum **Ende der Klasse 8** sind folgende Themen verbindlich:

- das Alltagsleben in der Antike, Beispiele: Theater, Zirkus, Gladiator
- Hausgemeinschaft und Familie, Beispiele: das Verhältnis von Sklaven und Herren, Männern und Frauen, Patronus und Klient
- die politischen Strukturen, Beispiele: Ämter, Verwaltung, Senat
- einige bekannte Gestalten und Ereignisse aus Geschichte und Mythologie

Bei **Latein ab Klasse 5** werden diese Themen vertieft und mit mehr Beispielen ergänzt

**Verbindliche Themen bis Klasse 10 im Lateinunterricht** Bis zum **Ende der Klasse 10** sind folgenden Themen verbindlich:

- Themen aus dem römischen Alltagsleben, Beispiele: Spiele, Essen, Kleidung, Feiern, Wahlen, Politik, Reisen, Freizeitgestaltung
- eine Persönlichkeit, die ihre Zeit erheblich beeinflusst hat, Beispiele: Caesar, Cicero, Cornelia, Catilina, Carolus
- ein Bereich des menschlichen Miteinanders, Beispiele: Freundschaft, Liebe, Konfliktlösungen → Ethik 9/10-4.2: Trauer, Liebe, Freude und Lust
- der antike Mensch und seine Beziehung zu den Göttern, Beispiele: die Götter und ihre Verehrung, Weissagung
- Humanismus und europäischen Bildungstradition, Beispiele: Erasmus, Poggio
- Christentum in Antike und Mittelalter, Beispiele: Apostelgeschichte, Weihnachtsevangelium → Religion 9/10-3: Eine Welt mit vielfältigen Religionen

Zwei dieser Themen werden vertieft behandelt (d.h. über einen längeren Zeitraum, aus unterschiedlichen Blickrichtungen, mit projektartiger Ausrichtung; die Themen sollen mit Texten unterschiedlicher Autoren möglichst aus unterschiedlichen Epochen ausgefüllt sein).

Die Fachkonferenz trifft unter Berücksichtigung der Schülerinteressen die Auswahl der Themen und Texte. (Texte, die im wesentlichen Details der Kriegsführung und die damit verbundenen Verhandlungen zum Inhalt haben – wie z. B. in Cäsars *bellum Gallicum* – sind für eine längere Lektüre in der Sekundarstufe I nicht geeignet.)



Bei **Latein ab Klasse 5** ist zusätzlich bis Ende der Klasse 10 das Thema Rhetorik verbindlich (z. B. Cicero: Verres, Catilina).

Bei **Latein ab Klasse 9** ist in der Sekundarstufe I der Unterricht im Wesentlichen an ein Lernbuch gebunden; ausgehend davon ist eines der o.g. Themen verbindlich.

Im **Griechischunterricht** sind bis zum **Ende der Klasse 10** – ausgehend von den Angeboten des Lernbuchs – folgende Themen verbindlich:

- das Leben in der griechischen Polis (Demokratie, Alltagsleben, Rolle der Frau)
- griechische Mythologie, Beispiele: olympische Götter, trojanischer und thebanischer Sagenkreis, Medea
- bekannte Persönlichkeiten und Ereignisse der griechischen Geschichte, Beispiele: Perserkriege, Peloponnesischer Krieg, Solon, Perikles, Alexander der Große
- griechische Philosophie, Beispiele: Diogenes, Sokrates, Platon
- das griechische Theater und die Tragödiendichter, Beispiele: Aischylos, Sophokles, Euripides
- griechische Kunst, Beispiele: Tempel, Theater, Plastik, Vasenmalerei
- wichtige Kultorte und archäologische Stätten in Griechenland, Beispiele: Olympia, Delphi, Epidauros
- die Bedeutung des Griechischen für die Ausbreitung des Christentums (NT, Paulus)
- die sprachliche Entwicklung vom Alt- zum Neugriechischen

**Verbindliche  
Themen im  
Griechisch-  
unterricht**

In der Gegenüberstellung ihrer eigenen Welt mit der den Texten zugrunde liegenden lernen die Schülerinnen und Schüler die Bedeutung der griechischen Kulturleistungen für die europäische Kultur und die Aktualität antiker griechischer Fragen und Wertvorstellungen.

Eines dieser Themen wird vertieft behandelt. Die Wahl des Themas richtet sich nach den Interessen der Schülerinnen und Schüler.

## 4.2 Umgang mit Texten

Der erfolgreiche Umgang mit Texten setzt Kenntnisse in folgenden Bereichen voraus:

**Bereiche**

Sprachliche Mittel:

- Aussprache, Intonation (für Griechisch zusätzlich Rechtschreibung)
- Wortschatz (inklusive Wortbildungslehre)
- Sprachliche Gestaltungsmittel
- Grammatik (für Griechisch zusätzlich Lautgesetze)

Texterschließungstechniken

### Sprachliche Mittel

#### Aussprache und Intonation:

Im Unterricht werden Grundkenntnisse in Aussprache, Intonation (und für Griechisch in der Rechtschreibung) erworben. Besonders die für die Lektüre metrisch geformter Texte relevanten Regeln werden gelernt, so dass ein angemessenes Vortragen von Originaltexten möglich wird.

Durch den Vortrag von Originaltexten entwickeln die Schülerinnen und Schüler ein Gefühl für die Klangwirkung und Musikalität der Alten Sprachen, insbesondere des Griechischen.

**Musikalität der  
alten Sprachen**

Praktische Schreibübungen in der Anfangsphase des Griechischunterrichts fördern das sichere Lesen der anderen Schrift sowie das sichere Erkennen grammatischer Formen und Strukturen.

**Wortschatz:**

**Sicherer Basiswortschatz** Das Erlernen von Wörtern mit zum Teil vielfältigen Bedeutungen und weiteren Angaben (z. B. Genitiv, Genus; Stammformen) muss gezielt geschult werden. Die Schülerinnen und Schüler erwerben einen Basiswortschatz, der sicher bei der Bearbeitung von Texten verfügbar ist und durch ständiges Umwälzen verfügbar gehalten wird. Seine Auswahl ist orientiert an Frequenzuntersuchungen und richtet sich nach dem tatsächlichen und zu erwartenden Auftreten in den zu bearbeitenden Texten. Ein ausreichender Kulturwortschatz von Wörtern, die im antiken Alltagsleben auftauchen, wird berücksichtigt.

**Baukastenprinzip** Bei der Erarbeitung des Wortschatzes werden Grundregeln in der Wortbildungslehre erlernt, um mit deren Hilfe unbekannte Wörter aus dem Kontext erkennen und erschließen zu können. Im Griechischen wird besonders darauf geachtet, dass die Schülerinnen und Schüler das „Baukastenprinzip“ vieler Wörter erkennen. Die Erarbeitung des „Baukastenprinzips“ steht gegenüber dem reinen Vokabellernen im Vordergrund.

**Sprachliche Gestaltungsmittel:**

**Erkennen der Textabsichten** Der Unterricht in den Alten Sprachen versetzt die Schülerinnen und Schüler in die Lage, die in einem Text formulierten Absichten und ihre spezifische sprachliche Gestaltung zu erkennen, angemessen sprachlich wiederzugeben und in Beziehung zum Inhalt zu setzen. Sie lernen Texte zu kommentieren, Zusammenhang von Sprache und Inhalt zu deuten und Stellung zu beziehen.

**Nuancenreichtum des Griechischen** Im Vergleich zur deutschen oder lateinischen Sprache verfügt das Griechische über eine Reihe eigener Ausdrucksmöglichkeiten (z. B. Optativ, Medium), mit denen es die Wirklichkeit auf andere Art erfasst. Über den Umgang mit griechischen Texten gewinnen die Schülerinnen und Schüler nicht nur Einblick in den besonderen Nuancenreichtum dieser Sprache, sondern schulen auch ihre Wahrnehmungsfähigkeit. Das Bemühen, die Nuancen eines griechischen Textes angemessen zu übersetzen, fördert besonders die Kreativität im Ausdruck und verhilft zu Stilsicherheit.

**Grammatik:** → Deutsch 7/8-4 und 9/10-4: Sprachverwendung

**Kommunikation über Sprache** Der Unterricht in den Alten Sprachen vermittelt das für das Verständnis von Texten notwendige grammatische Wissen. Auswahl, Einführung und Einüben der grammatischen Strukturen richtet sich nach dem Nutzen für das Verständnis von Texten. Der Grammatikunterricht vermittelt und sichert ebenfalls die Begrifflichkeiten, die für eine Kommunikation über Sprache hilfreich sind. Durch Vergleich mit Strukturen anderer Sprachen eröffnet er einen vertieften Einblick in Sprache als System. Dadurch begreifen die Schülerinnen und Schüler sprachliche Strukturen, die insbesondere für viele europäische Sprachen grundlegend sind, und sie lernen Kategorien kennen, die auf andere Sprachen übertragbar sind.

**Textgebundene Vermittlung** Die Vermittlung und das Üben grammatischer Erscheinungen und Strukturen erfolgt textgebunden. Das erneute Auftreten derselben grammatischen Strukturen wird dazu genutzt, die Kenntnisse der Schülerinnen und Schüler durch Wiederholen zu festigen und zu erweitern. Die Ergebnisse der im Lateinischen meist induktiven Grammatikarbeit führen zu einem System von grammatischen Erscheinungen, die mit den ausgewählten grammatischen Fachbegriffen benannt und erlernt werden. In der dritten Fremdsprache erfolgt die Einführung neuer grammatischer Phänomene häufiger deduktiv, um insgesamt einen schnelleren Zugriff auf Originaltexte zu ermöglichen.

**Schwerpunktsetzung** Auch wenn das jeweilige Lehrbuch die grammatische Progression im Wesentlichen vorgibt, setzen die Lehrenden in Absprache mit der Fachkonferenz entsprechend den Lernbedürfnissen der Schülerinnen und Schüler und orientiert an einer Effektivität des Sprachunterrichts eigene Schwerpunkte.

## Verbindliche Inhalte des Grammatikunterrichtes bis zum Ende der Klasse 8

Die Schülerinnen und Schüler, die Latein ab Klasse 7 beginnen, erlernen bis zum Ende der Klasse 8:

- die a-, o-, kons.- Deklination
- die Entschlüsselung der Verbformen aus ihren Bestandteilen (Stamm, Kennzeichen und Personenzeichen) und deren sprachlich korrekte Übertragung ins Deutsche
- die Satzfunktionen der Worte bei einfacheren Hauptsätzen (Subjekt, Objekt, Prädikat, Adverbiale, Attribut)
- eine satzwertige Konstruktion (z. B.: a.c.i.) und deren Übertragung ins Deutsche

**Grammatik-  
unterricht bis  
Klasse 8 Latein**

Bei Schülerinnen und Schülern, die **Latein ab Klasse 5** begonnen haben, müssen am Ende der Klasse 6 die satzwertigen Konstruktionen noch nicht behandelt worden sein.

Die wesentlichen Konstruktionen (a.c.i. und Partizipialkonstruktionen) und ihre angemessene Übertragung in die Zielsprache werden bis zum Ende der Klasse 8 erlernt.

## Verbindliche Inhalte des Grammatikunterrichtes bis zum Ende der Klasse 10

Bis zum **Ende der Klasse 10** lernen die Schülerinnen und Schüler für alle Konjugationsformen der **Verben** (Verben der a-, e-, i-, kons. Konjugation, die wichtigsten Verben mit eigenen Formen, wie esse, ire, ferre und Komposita, und die Deponentien) die Prinzipien kennen, nach denen sie gebildet sind, und sie lernen sie sprachlich korrekt ins Deutsche zu übertragen.

**Grammatik-  
unterricht bis  
Klasse 10**

Sie lernen die Formen der Infinitive, Partizipien und nd-Formen sicher zu identifizieren.

Bei den **Nomina** lernen die Schülerinnen und Schüler, die wichtigen Paradigmen (a-, o-, kons., e-, u-Deklination) aktiv zu beherrschen; Adjektive und ihre Steigerung und wichtige Pronomina (hic, ille, qui, is) lernen sie sicher im Text zu erkennen und angemessen zu übersetzen.

**Nomina**

In der **Satzlehre** lernen die Schülerinnen und Schüler syntaktische Grundbegriffe und ihre Bedeutung (Satzfunktionen, Kongruenz etc.) kennen. Daneben üben sie das Erkennen von satzwertigen Konstruktionen (a.c.i., Partizipialkonstruktionen, nd-Konstruktion) und die Technik des Übersetzens. Soweit für das Textverständnis relevant, erwerben die Schülerinnen und Schüler Grundkenntnisse in den Kasusfunktionen, Modusfunktionen und Tempusfunktionen.

**Syntax**

Seltenerer Erscheinungen der Satzlehre (relativische Verschränkung, oratio obliqua, seltene Kasusfunktionen etc.) werden je nach den Erfordernissen der Lektüre besprochen.

Grundsätzlich gilt, dass die Regeln erlernt werden, die zum Textverständnis notwendig sind. Es werden nur grammatische Erscheinungen gelernt, die auch in den gelesenen Texten auftauchen. Ein Lernen auf Vorrat ist nicht sinnvoll. Ebenso wenig werden Regeln erlernt, die nur für die Übersetzung ins Lateinische wichtig sind. Seltene Erscheinungen werden wie Vokabeln gelernt oder beim Auftreten in der Lektürephase erklärt.

**Vom Text  
ausgehendes  
Lernen**

Um das Baukastenprinzip der lateinischen Formen verstehen zu können und einzelne Formen zügig erschließen zu können, werden wichtige Paradigmen aktiv erlernt. Durch ständige Wiederholung wird dieses Wissen verfügbar gehalten.

## Verbindliche Inhalte des Grammatikunterrichts im Griechischen

**Grammatikunterricht Griechisch** Die griechische Sprache verfügt über einen großen Reichtum an Wortformen, vor allem der Verben, doch lassen sich mit Hilfe einer überschaubaren Anzahl von Lautregeln die meisten griechischen Wortformen auf bekannte Grundelemente zurückführen. Daher kommt der Formenanalyse im Griechischunterricht von Anfang an entscheidende Bedeutung zu. Durch regelmäßige und sichere Anwendung des Verfahrens der Formenanalyse wird der Lernstoff deutlich eingegrenzt, weil nur wenige Paradigmen aus Deklination und Konjugation gelernt werden müssen. Gleichzeitig erwerben die Schülerinnen und Schüler ein Instrumentarium, das ihnen das Erkennen von Formen auch unbekannter Wörter (Transfer), ihr Auffinden im Wörterbuch sowie die richtige Übersetzung ermöglicht und damit eine Grundvoraussetzung für die Lektüre von Originaltexten erfüllt.

Für das Erlernen der griechischen Grammatik gilt allgemein der Grundsatz des repräsentativen und ökonomischen Lernens.

Die Schülerinnen und Schüler lernen lautgesetzliche Erscheinungen und deren Anwendung zur Analyse von Wortformen kennen.

Sie erkennen die Bauelemente der Konjugations- und Deklinationsformen und lernen die entsprechende grammatikalische Terminologie. Die wichtigsten Paradigmen der Formenlehre werden soweit geübt, dass sie aktiv beherrscht werden.

Im Bereich der Syntax werden die satzwertigen Konstruktionen, die Funktionen des Artikels, der Kasus, der Genera verbi und der Modi behandelt.

## Texterschließungstechniken

**Nutzung aller Informationen eines Textes** Die Schülerinnen und Schüler lernen, einen Text zuerst zu erschließen. Dazu nutzen sie alle Informationen, die ein Text bietet (Vortext, Textsorte, Namen, Schlüsselwörter etc.), sowie ihr eigenes Wissen um die Hintergründe und ihre Kenntnisse der Realien. Zur weiteren Erschließung gibt es eine Reihe von Techniken, die nach der Sorte des Textes, seinem Schwierigkeitsgrad und nach dem Kenntnisstand der Schülerinnen und Schüler mehr oder weniger geeignet sind. Der Text wird dabei entweder in der Reihenfolge der Worte erschlossen oder nach einem bestimmten Schema entschlüsselt (z. B. Wort-für-Wort-Methode, lineares Dekodieren, Drei-Schritt-Methode, Pendelmethode).

**Methoden** Häufig ist eine Kombination der Methoden sinnvoll. Die Schülerinnen und Schüler erlernen mehrere Erschließungswege und erproben, welche Methode jeweils geeignet ist. Das genaue Analysieren einzelner Satzteile, das Benennen von Strukturen, das bewusste Rekonstruieren eines Satzes aus grammatischen und syntaktischen Kenntnissen wird als Kontrolle oder als Hilfsmittel für das Verständnis eingesetzt. Um umfangreichere Satzgefüge in den Griff zu bekommen, erlernen Schülerinnen und Schüler den Umgang mit geeigneten Techniken zur Veranschaulichung (z. B. kolometrische Anordnung eines Textes, Einrückmethode).

## Spracherwerbsphase

**Lernbuchtexte Originaltexte** In der Spracherwerbsphase werden überwiegend Texte des Lernbuchs verwendet; sie werden durch adaptierte und originale Texte ergänzt. Im Griechischunterricht werden originale Texte möglichst von Anfang an, spätestens aber ab dem zweiten Lernjahr in die Unterrichtsarbeit einbezogen. Geeignet sind Texte, die durch ihren Inhalt das Schülerinteresse wecken und Anlass zum Gespräch über die Inhalte bieten. Anhand dieser Texte erhalten die Schülerinnen und Schüler von Beginn an Einblicke in unterschiedliche Bereiche der griechisch-römischen und der auf ihr basierenden europäischen Kultur.

**Gespräch über den Text** Die Texte werden gelesen, textlich erschlossen und übersetzt. Anhand einfacher Fragen zum Text weisen die Schülerinnen und Schüler nach, ob sie diesen verstanden haben. Im Gespräch über den Text werden sie zu ersten Deutungen und Kommentaren veranlasst und lernen, angemessen ihre Meinung zu äußern.

Einige Themen des Unterrichts legen es nahe, dass die Schülerinnen und Schüler ihr Textverständnis projekt- und/oder produktorientiert dokumentieren. Es bietet sich selbstständiges Arbeiten in einem projektorientierten Unterricht an, der durch die Produktorientierung besondere Organisationsformen erfordert.

### **Lektürephase**

Die literarisch geformten originalen Texte regen dabei besonders zur Auseinandersetzung an. Sie bieten Beschreibungen andersartiger Epochen und Kulturen und fördern so das Überdenken der eigenen Kultur. Passagen, in denen der Autor nur Andeutungen macht, werden konkretisiert, Vermutungen zu nicht gelesenen Textteilen werden geäußert, Textteile werden dramatisiert oder perspektivisch verändert. Die dargestellten Personen werden charakterisiert, ihr Verhalten erklärt und gedeutet. Die Auswertung von Quellen, Inschriften und wissenschaftlichen Texten führt in wissenschaftliche Arbeitsmethoden ein. → Deutsch 9/10-4: Arbeitsbereich Sprachverwendung

**Auseinandersetzung mit Inhalten**

Eine Vielfalt von Texten stellt sicher, dass ein facettenreiches und lebendiges Bild der vergangenen Gesellschaften vermittelt wird. Es wird durch unterschiedliches Anschauungsmaterial (z. B.: Abbildungen, Filme, Rezeptionsdokumente, Theater- und Museumsbesuch) ergänzt. Beim Einsatz von Medien wird deren Funktion und Wirkung analysiert.

**Textvielfalt**

## **4.3 Lerntechniken und Lernstrategien**

Die Kenntnis von Lerntechniken fördert ein selbstständiges, effektives und ökonomisches Lernen. Im Unterricht in den Alten Sprachen werden Lerntechniken zur Aufnahme und Verarbeitung von Informationen und zur Sicherung und Vertiefung erworbener Kenntnisse vermittelt mit dem Ziel, die Schülerinnen und Schüler zu befähigen, ihre eigenen Lernstrategien zu überdenken, d.h. die verschiedenen Lerntechniken zu überprüfen und gezielt einzusetzen. Das Angebot an Lerntechniken berücksichtigt den Lern- und Entwicklungsstand der Schülerinnen und Schüler.

**Entwicklung eigener Lernstrategien**

### **Lerntechniken zur Aufnahme und Verarbeitung von Informationen**

#### **Erschließen von Texten:**

Die Schülerinnen und Schüler nutzen ihr Vorwissen über einen Sachverhalt, den situativen Kontext (der auch durch eine Bildinterpretation hergestellt werden kann), Schlüsselbegriffe und Signalwörter zur Texterschließung. Sie orientieren sich an dem Raster der „W-Fragen“ (wer, was, wann, wo, warum). Sie gliedern Texte, verdeutlichen logische Strukturen (wie kausale Verkettungen) z. B. durch Randbemerkungen und notieren Stichwörter zur Informationsbündelung.

**Erschließungsmethoden**

#### **Lernen des Wortschatzes:**

Um sich das Lernen des Wortschatzes zu erleichtern, wenden die Schülerinnen und Schüler Regeln zur Wortbildung an, nutzen ihre Kenntnisse von Wortfamilien und verwandten Wörtern in der Muttersprache oder in einer anderen Fremdsprache und ziehen den Kontext zur Klärung eines unbekanntes Wortes heran.

**Wortschatz**

#### **Benutzung des Wörterbuchs:**

Zum Detailverstehen schlagen die Schülerinnen und Schüler unbekannte Wörter im Vokabelverzeichnis des Lernbuchs oder einem Wörterbuch nach. Dabei setzen sie die erlernten Techniken ein, um zu einer für die jeweilige Textstelle angemessenen Bedeutung zu gelangen.

**Wörterbuch**

## Techniken zur Sicherung und Vertiefung erworbener Kenntnisse

### Wahl der Arbeitsform:

**Selbstständiges Lernen** Durch die Wahl geeigneter Arbeitsformen wird selbstständiges, effektives Lernen gefördert. Die Schülerinnen und Schüler arbeiten selbstständig, in Partnerarbeit oder in Gruppen; sie kontrollieren ihre Ergebnisse selbst oder gegenseitig; sie arbeiten eigenständig und eigenverantwortlich mit einem Grammatikheft, mit dem Lernbuch und einer Grammatik.

### Wortschatz:

**Vokabelheft, Kartei, Computerprogramm** Die Schülerinnen und Schüler sichern und vertiefen ihre erarbeiteten Kenntnisse, indem sie den Wortschatz in einem Vokabelheft, in einer Kartei oder mit Hilfe eines Computerprogramms strukturieren und systematisieren. Sie lernen in kollokativen, kontextuellen und thematischen Zusammenhängen und in strukturierten, überschaubaren Lerneinheiten. Sie wiederholen in jeweils wachsenden zeitlichen Abständen das Gelernte. Sie entwickeln eigene Verfahren, um effizient die Vokabeln zu erlernen.

### Grammatik:

**Selbstständige Grammatikarbeit** Die Schülerinnen und Schüler führen ein eigenes Grammatikheft oder eine Kartei mit Regeln und Merksätzen. Sie erarbeiten eigene Übersichten. Sie schlagen in Grammatiken nach, um grammatische Probleme selbstständig zu klären.

## 5 Anforderungen und Beurteilungskriterien

### Anforderungsprofile am Ende der Klasse 8 und der Klasse 10

Bei der Beschreibung der Anforderungen und Kriterien der Bewertung für das Erreichen definierter Bildungsabschnitte geht der Rahmenplan von dem Regelfall aus, dass das Fach Latein von Klasse 7 an erteilt wird; auf die Anforderungen bei anderen Ausbildungsgängen wird jeweils hingewiesen.

Am **Ende von Klasse 8** ist bei diesen Schülerinnen und Schülern die Lernbuchphase noch nicht abgeschlossen.

Vergleichbares gilt für Latein ab Klasse 5. Mit dem Ende der Klasse 6 ist die Phase der Lernbucharbeit noch nicht abgeschlossen. Am Ende der Klasse 6 sind die Ergebnisse im Fach Latein mitentscheidend über die Schullaufbahn der Schülerinnen und Schüler. Sie müssen bis zu diesem Zeitpunkt bestimmten Anforderungen entsprechen, die auch Gegenstand der standardsichernden Vergleichsarbeit in dieser Klasse sind.

Am **Ende von Klasse 10** fällt die Entscheidung über den Eintritt in die gymnasiale Oberstufe. Bis zu diesem Zeitpunkt haben sich die Kenntnisse in Latein ab Klasse 7 und ab Klasse 5 angeglichen. Unterschiede gibt es in der Leseerfahrung bei den Schülerinnen und Schülern, die ab Klasse 5 Latein erlernt haben.

Dieses Niveau wird bei Latein ab Klasse 9 erst im Laufe der Klasse 11 erreicht.

Nachfolgend werden die Anforderungen für **durchschnittliche Schülerleistungen** beschrieben.

Für die dritte Fremdsprache gelten dabei besondere Bedingungen.

## 5.1 Anforderungen zu den verbindlichen Themen

### Ende Klasse 8 (Spracherwerbsphase)

#### Latein ab Klasse 7

Am Ende der Klasse 8 haben die Schülerinnen und Schüler im Unterricht Grundkenntnisse

- über das Alltagsleben in der Antike,
- über Hausgemeinschaft und Familie,
- über die politischen Strukturen und
- über einige bekannte Gestalten und Ereignisse aus Geschichte und Mythologie.

**Anforderungen  
in der Sprach-  
erwerbsphase**

**Latein**

Davon ausgehend erkennen sie

- Gemeinsamkeiten mit der eigenen Welt und Unterschiede dazu,
- den Einfluss der Griechen und Römer auf die Geschichte Europas,
- die Aktualität antiker Wertvorstellungen und
- können diese darstellen.

#### Latein ab Klasse 5

Bei Latein ab Klasse 5 wird am Ende der Klasse 6 dieses Niveau auch erreicht; nur erwerben die Schülerinnen und Schüler ihr Wissen anhand einer geringeren Zahl an Beispielen.

Am Ende der Klasse 8 haben diese Schülerinnen und Schüler dann umfangreiche Kenntnisse über die Welt der Griechen und Römer. Einzelne Themen sind vertieft erarbeitet; in diesen besteht umfassende Kenntnis, auch über den Rahmen der Antike hinaus.

### Ende Klasse 10 (Lektürephase)

#### Latein ab Klasse 7

Bis zum Ende der Klasse 10 haben alle Schülerinnen und Schüler zwei Themen anhand von originalen lateinischen Texten oder Ausschnitten vertieft behandelt.

**Anforderungen in  
der Lektürephase**

Im Bereich der folgenden Themen haben die Schülerinnen und Schüler Kenntnisse:

- römisches Alltagsleben,
- eine Persönlichkeit, die ihre Zeit erheblich beeinflusst hat,
- ein Bereich des menschlichen Miteinanders,
- der antike Mensch und seine Beziehung zu den Göttern,
- Humanismus und europäischen Bildungstradition,
- Christentum in Antike und Mittelalter.

Im Rahmen dieser thematischen Lektüre kennen sie zwei der folgenden Autoren/Texte, davon einen aus der Lektüre eines längeren Textabschnittes (ca. 800 Wörter oder 120 Verse); dazu gehören auch Kenntnisse über das Gesamtwerk, biographische Gegebenheiten und Einordnung in die jeweilige Epoche:

- Cicero,
- einen poetischen Text, z. B. Ovid, Phaedrus, Catull
- Plinius,
- Seneca,
- einen Text aus dem Mittelalter oder der (frühen) Neuzeit: Legenda Aurea, Gesta Romanorum, Carmina Burana

Für **Latein ab Klasse 5** gilt, dass die Schülerinnen und Schüler bis zum Ende der Klasse 10 in drei Themen vertiefte Kenntnisse besitzen; eines davon ist das Thema Rhetorik.

Für **Latein ab Klasse 9** gilt, dass die Schülerinnen und Schüler zu einem der Themen, die im Rahmen des Lernbuchunterrichts behandelt wurden, vertiefte Kenntnisse haben.

**Griechisch** Im Fach Griechisch besitzen die Schülerinnen und Schüler bis zum Ende der Klasse 10 Grundkenntnisse

- über das Leben in der griechischen Polis,
- über die griechische Mythologie,
- über bekannte Persönlichkeiten und Ereignisse der griechischen Geschichte,
- über die griechische Philosophie,
- über das griechische Theater und die Tragödiendichter,
- über die griechische Kunst
- über wichtige Kultorte und archäologische Stätten in Griechenland,
- über die Bedeutung des Griechischen für die Ausbreitung des Christentums,
- über die sprachliche Entwicklung vom Alt- zum Neugriechischen.

### **Kriterien für die Bewertung der Schülerleistung:**

Bewertet werden Genauigkeit und Umfang der Kenntnisse und das Ausmaß der Fähigkeit, typisch antike Phänomene zu bekannten politischen, sozialen, kulturellen und historischen Fakten in Beziehung zu setzen und zugleich Erklärungsansätze für abweichende Entwicklungen in der eigenen Welt zu geben.

## **5.2 Anforderungen zum Umgang mit Texten**

**Anforderungen in der Spracherwerbsphase:** Ende Klasse 8 (Spracherwerbsphase):

**Latein ab Klasse 7**

Die Schülerinnen und Schüler

**Textverständnis,**

**Methodenkenntnis**

- verstehen und übersetzen unterschiedliche Textsorten (z. B. Brief, Inschrift, Rede);
- können den Sinn eines Textes aus dem Kontext erschließen, auch wenn sie nicht jede Vokabel und jede grammatische Erscheinung verstehen;
- kennen Methoden, die den Zugang zu den Texten ermöglichen bzw. erleichtern, und wenden diese an;
- wissen, wie man Verständnisschwierigkeiten überwindet, und können ihr Textverständnis mündlich und schriftlich nachweisen;
- können Vergleiche zwischen den bearbeiteten Texten und ihrer Lebenswelt ziehen.



### Latein ab Klasse 5

Bei den Schülerinnen und Schülern, die Latein ab Klasse 5 lernen, ist die Fähigkeit der Textreflexion am Ende der Klasse 6 altersbedingt noch nicht so weit fortgeschritten. Hier beschränkt sich die Anforderung auf den Nachweis des Textverständnisses.

Am Ende der Klasse 8 können diese Schülerinnen und Schüler jedoch aufgrund der größeren Erfahrung im Umgang mit Texten weitgehend selbstständig mit ihnen umgehen. Texterschließungsmethoden wenden sie sicher an, können Verständnisschwierigkeiten überwinden und Bezüge zwischen den gelesenen Texten und ihrer Lebenswelt herstellen.

### Ende Klasse 10

Die Schülerinnen und Schüler können

- einfachere originale Texte verstehen, übersetzen, interpretieren und kommentieren,
- unterschiedliche Texterschließungstechniken nutzen und die beabsichtigte Wirkung von Texten, auch auf die eigene Person, beschreiben,
- ausgehend von ihrem auch in anderen Fächern erworbenen Wissen eigene Stellungnahmen zu den bearbeiteten Texten verfassen,
- vorgegebene Übersetzungen kompetent benutzen, um Informationen zu übernehmen und ihre Korrektheit am Original zu überprüfen.

**Anforderungen  
in der Lektüre-  
phase**

**Verständnis  
einfacherer  
Originaltexte**

Im Griechischen können die Schülerinnen und Schüler

- einfache originale oder den Originalen nahestehende Texte verstehen, übersetzen, paraphrasieren und kommentieren,
- unterschiedliche Texterschließungstechniken nutzen,
- ausgehend von ihrem auch in anderen Fächern erworbenen Wissen eigene Stellungnahmen zu den bearbeiteten Texten verfassen.

**Griechisch**

### Kriterien für die Bewertung der Schülerleistung:

Gemessen werden Richtigkeit, Detailliertheit und Umfang des Textverständnisses, Ausmaß des Textbezugs bei Textanalyse und Kommentar, Stimmigkeit und Plausibilität der Interpretation, Geschick und Originalität bei der Verarbeitung von Textelementen in kreativen Aufgabenstellungen.

**Bewertung**

## 5.3 Anforderungen zur Verfügbarkeit von sprachlichen Mitteln

### Anforderungen des Lateinunterrichts:

#### Ende Klasse 8 (Spracherwerbsphase):

##### Latein ab Klasse 7

Die Schülerinnen und Schüler verfügen über einen Wortschatz und Grammatikkenntnisse, die es ihnen erlauben, weitgehend korrekt einfachere, auch adaptierte Texte zu entschlüsseln.

Sie können dabei die jeweiligen grundlegenden grammatischen Erscheinungen erkennen und ihre jeweiligen Übersetzungsentscheidungen begründen.

**Anforderungen in  
der Spracher-  
werbsphase: Er-  
kennen grundle-  
gender gramma-  
tischer Erschei-  
nungen**

Sie beherrschen aktiv die a-, o-, kons.- Deklination.

Bei den Verbformen können sie anhand der Isolierung der Bestandteile (Stamm, Kennzeichen und Personenzeichen) die Formen entschlüsseln und sprachlich korrekt ins Deutsche übertragen.

Sie können die Satzfunktionen der Worte bei einfacheren Hauptsätzen angeben (Subjekt, Objekt, Prädikat, Adverbiale, Attribut).

Sie kennen eine satzwertige Konstruktion (z. B.: a.c.i.) und können sie korrekt ins Deutsche übertragen.

Bei **Latein ab Klasse 5** kann am Ende der Klasse 6 die Kenntnis von satzwertigen Konstruktionen noch fehlen. Am Ende der Klasse 8 sind diesen Schülerinnen und Schülern dann die wesentlichen Konstruktionen (a.c.i. und Partizipialkonstruktionen) bekannt. Sie können sie sicher erkennen und angemessen in die Zielsprache übertragen.

### Ende Klasse 10

#### Anforderungen in der Lektürephase

Die Schülerinnen und Schüler

- beherrschen ein Basisvokabular,
- verfügen über Sicherheit im Erkennen und Verstehen der wichtigen grammatischen Erscheinungen,
- können selbstständig ihre Kenntnisse und Erschließungstechniken auf leichtere, originale Texte anwenden und diese sprachlich angemessen übersetzen,
- setzen selbstständig Hilfsmittel wie Wörterbuch, Kommentar und Grammatik ein.

#### Selbstständige Nutzung der Hilfsmittel

Bei den Verbformen

- kennen die Schülerinnen und Schüler für alle Konjugationsformen der Verben (Verben der a-, e-, i-, kons. Konjugation, die wichtigsten Verben mit eigenen Formen, wie esse, ire, ferre und Komposita, und die Deponentien) die Prinzipien, nach denen sie gebildet sind,
- können sie diese sprachlich korrekt ins Deutsche übertragen,
- können sie die Formen der Infinitive, Partizipien und nd-Formen identifizieren.

Bei den Nomina

- beherrschen die Schülerinnen und Schüler die wichtigen Paradigmen (a-, o-, kons., e-, u-Deklination) aktiv,
- erkennen sicher Adjektive und ihre Steigerung sowie wichtige Pronomina (hic, ille, qui, is).

In der Satzlehre

- kennen die Schülerinnen und Schüler syntaktische Grundbegriffe und ihre Bedeutung (Satzfunktionen, Kongruenz etc.),
- beherrschen sie das Erkennen und die Technik des Übersetzens bei satzwertigen Konstruktionen (a.c.i., Partizipialkonstruktionen, nd-Konstruktion),
- besitzen sie Grundkenntnisse in den Kasusfunktionen, Modusfunktionen und Tempusfunktionen, soweit für das Textverständnis relevant.

## Anforderungen des Griechischunterrichts

### Ende Klasse 10:

### Griechisch

Die Schülerinnen und Schüler kennen die folgenden lautgesetzlichen Erscheinungen, soweit sie in Abhängigkeit vom Lehrbuch und der gewählten Lektüre (Dialekte!) behandelt werden, und können sie zur Analyse von Wortformen anwenden:

- $\alpha$  nach  $\varepsilon$ ,  $\iota$ ,  $\rho$
- Assimilation
- Ablaut
- Ersatzdehnung
- Kontraktion
- Krasis
- Schwund des intervokalisches  $\sigma$  und des  $\varphi$
- Zusammentreffen einer Muta mit  $\sigma$
- $v$  sonans
- quantitative Metathese

Die Schülerinnen und Schüler kennen folgende Bauelemente der Konjugations- und Deklinationsformen und können sie am Beispiel benennen:

- Wurzel, Verbalstamm
- Themavokal
- Personalendung
- Tempuszeichen
- Augment
- Reduplikation
- Moduszeichen
- Wortstamm, Endung

Zur **Formenlehre** im Einzelnen:

Der Begriff „aktive Beherrschung“ bedeutet: Die Schülerinnen und Schüler können die griechischen Formen selbstständig und ohne Hilfsmittel bilden und übersetzen sowie gleiche Formen anderer Wörter sicher erkennen.

### 1. Nomina

aktive Beherrschung	Erläuterungen
<ul style="list-style-type: none"> <li>- ὁ, ἡ, τό,</li> <li>- τίς, τί</li> </ul>	oder je ein anderes Paradigma für die o-/a- und die dritte Deklination
<b>sicheres Erkennen und Übersetzen</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Substantive</li> <li>• Adjektive</li> <li>• Komparationsendungen -τερος und -τατος</li> <li>• Adverbbildung auf -ως</li> <li>• Pronomina</li> </ul>	<p>Die Komparative auf -ίων und die entsprechenden Superlative werden als Vokabeln gelernt.</p> <p>Auf das Adverb des Komparativs und des Superlativs wird bei der Behandlung der Komparation verwiesen.</p> <p>Die Numeralia werden als Vokabeln gelernt.</p>

### 2. Verben

<b>aktive Beherrschung</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• alle Formen von παιδεύω</li> <li>• Indikativ/Imperativ/ Infinitiv Präsens und Aorist eines Paradigma der athematischen Konjugation, z. B. τίθημι</li> </ul>
<b>sicheres Erkennen und Übersetzen</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• alle Formen der thematischen und athematischen Konjugation</li> <li>• alle Formen von εἰμί, οἶδα und εἴμι</li> <li>• Deponentien</li> </ul>

### 3. Syntax

sicheres Erkennen und Übersetzen	Erläuterungen
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Gebrauch des Artikels (attributive und prädikative Wortstellung; Substantivierung)</li> <li>• Grundfunktionen der Kasus</li> <li>• Funktionen der Genera verbi</li> <li>• Funktionen der Aktionsarten</li> <li>• Funktionen der Modi (mit und ohne ἄν)</li> <li>• Funktionen der Konjunktionen, Negationen und Partikel</li> <li>• Funktionen des Infinitivs und des Partizips, besonders des prädikativen Partizips</li> </ul>	Die Schülerinnen und Schüler können den Accusativus Graecus erkennen und benennen.

### **Kriterien für die Bewertung der Schülerleistung:**

Ausschlaggebend für die Bewertung sind der Umfang der Kenntnisse, die Sicherheit in der Verfügbarkeit und die Fähigkeit, diese sprachlichen Mittel bei der Dokumentation von Textverständnis anzuwenden.

**Bewertung**

## **5.4 Anforderungen zu den Lerntechniken und Lernstrategien**

**Ende Klasse 8 (Spracherwerbsphase):**

### **Latein ab Klasse 7**

Die Schülerinnen und Schüler

- nutzen die Hilfen des Lernbuchs und können sich weitgehend selbstständig orientieren,
- führen für den Unterricht in den Alten Sprachen ein übersichtlich angelegtes Heft,
- können ihre angefertigten Übungsaufgaben und Texte (anhand gegebener Lösungen) selbst oder mit ihrem Partner kontrollieren,
- lernen ihre Vokabeln unter Berücksichtigung des eigenen Lerntyps effizient,
- entwickeln eigene Lernhilfen,
- üben konsequent in jeweils größer werdenden Wiederholungszyklen die grammatischen Paradigmen.

**Anforderungen in der Spracherwerbsphase:**

**Selbstständige Orientierung**

**Eigene Lernhilfen**

### **Latein ab Klasse 5**

Bei Latein ab Klasse 5 arbeiten die Schülerinnen und Schüler am Ende der Klasse 6 mehr mit vorstrukturierten Lernhilfen. So führen sie für den Unterricht in den Alten Sprachen ausführlich ein übersichtlich angelegtes Heft. Mit dieser und ähnlichen Hilfen können sie sich im Lernbuch und dessen Zusatzmaterial orientieren

Am Ende der Klasse 8 können diese Schülerinnen und Schüler sehr selbstständig ihre erworbenen Techniken anwenden. Sie lernen und üben sehr konsequent aufgrund der größeren Texterfahrung mit den ihnen eigenen Strategien.

### **Ende Klasse 10**

### **Latein und Griechisch**

Die Schülerinnen und Schüler

- haben eigene Strategien für den Umgang mit Lern- und Arbeitstechniken entwickelt,
- verfügen über ihnen gemäße Techniken des Fremdspracherwerb
- können Hilfsmitteln wie Wörterbuch, Kommentar, Grammatik, Übersetzung gezielt Informationen entnehmen

**Anforderungen in der Lektürephase: Entwicklung eigener Strategien**

### **Kriterien für die Bewertung der Schülerleistung:**

Bewertet wird die Menge des Wissens, der Grad der Eigenständigkeit und die Effizienz in der Anwendung der erworbenen Lern- und Arbeitstechniken.

**Bewertung**